

~~es ist nicht möglich~~ gedruckt ~~solchen Sprechern im allgemeinen von dem Göttlichen kommt man nicht zu einem solchen Begreifen der Welt, das dann auch für das Leben eine tüchtige Grundlage sein kann. Es ist ja ganz gewiß richtig, daß zuletzt alles dasjenige, was man an Geistigen durchschaut, hinstreben muß nach einem Einheitslichen. Allein wenn man nach dem Einheitslichen, ich möchte sagen, zu früh schaut, dann verwischen sich alle wirklichen Einheiten in den Gang der Vervielfältigung. Deshalb ist es notwendig, daß aus dem allgemeinen, abstrakten Sprechen über das Göttliche herausgehoben werde und man die konkreten geistigen führenden Wesenheiten in Natur und Geschichte und so weiter kennenlerne, wie wir ja das in Laufe der Zeit immer wieder getan haben. Und von diesen Gesichtspunkten aus möchte ich Sie heute hinweisen auf ganz wichtige, bedeutungsvolle Grundlagen unserer Weltkonstitution.~~

Mitglieder - Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

Dornach, 13. März 1921

Meine lieben Freunde!

Aus dem ganzen Sinn der Darstellungen anthroposophischer Geisteswissenschaft ersehen Sie ja, daß es darauf ankommt, zu begreifen, wie in die verschiedenen Gebiete des Daseins sich eingliedern richtend, kräftigend und so weiter verschiedene geistige Wesenheiten. Es ist notwendig, daß in der Gegenwart die Menschheit sich durchdringe mit der Erkenntnis davon, wie verschiedene Daseinsgebiete von einzelnen geistigen Wesenheiten gelenkt, gerichtet und so weiter werden. Denn unsere Zivilisation hat ja im Laufe der neueren Zeit verwischt dieses Bewußtsein konkreter Geistigkeit im Dasein. Man redet gerne im allgemeinen von dem Göttlichen, das alles durchdringt; OM
K Ausbreitung des verständnisvollen Denkens in der ganzen Menschheit. Man muß schon wirklich sich verschaffen eine Art Einblick in die ganz andere Seelenverfassung der Menschen auch über das zivilisierte Europa hin vor sieben, acht Jahr-

aber mit einem solchen Sprechen im allgemeinen von dem Göttlichen kommt man nicht zu einem solchen Begreifen der Welt, das dann auch für das Leben eine tüchtige Grundlage sein kann. Es ist ja ganz gewiß richtig, daß zuletzt alles dasjenige, was man an Geistigem durchschaut, hintendieren muß nach einem Einheitlichen. Allein wenn man nach dem Einheitlichen, ich möchte sagen, zu früh schaut, dann verwischen sich alle wirklichen Einsichten in den Gang der Weltereignisse. Deshalb ist es notwendig, daß aus dem allgemeinen, abstrakten Sprechen über das Göttliche herausgekommen werde und man die konkreten geistigen führenden Wesenheiten in Natur und Geschichte und so weiter kennenlerne, wie wir ja das im Laufe der Zeit immer wiederum getan haben. Und von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich Sie heute hinweisen auf ganz wichtige, bedeutungsvolle Grundlagen unserer Weltkonstitution. *nur indirekt, nicht*

direkt Ich habe ja vorgestern aufmerksam darauf gemacht, daß sich gewisse Wesenheiten zum Aufbau, zur ganzen Belebung des Menschen gewissermaßen wie kämpfend in der Welt zusammenfinden. Die für uns ja im Grunde genommen alte Wahrheit von der Gegensätzlichkeit der luziferischen und ahrimanischen geistigen Kräfte, wir haben sie vorgestern wiederum uns von einem gewissen Gesichtspunkte aus vor die Seele geführt. Nun wollen wir heute die Sache von einem anderen Ende noch einmal betrachten. *das Wesen dieses Vorsehers auch in uns. Wir tragen sie*

in uns Dasjenige, was gerade in der neuesten Zivilisation, die jetzt in solchen katastrophalen Vorgängen drinnensteckt, die solche Niedergangskräfte offenbart, was in dieser neueren Zivilisation besonders charakteristisch ist, das ist ja die Ausbreitung des verstandesmäßigen Denkens in der ganzen Menschheit. Man muß schon wirklich sich verschaffen eine Art Einblick in die ganz andere Seelenverfassung der Menschen auch über das zivilisierte Europa hin vor sieben, acht Jahr-

hundertten. Dasjenige, was heute ganz allgemein tonangebend ist, was alles Seelenleben der Menschen durchdringt und von einer gewissen Seite her immer durchdringen wird noch, das ist eben das verstandesmäßige Denken. Nun handelt es sich darum, doch vielleicht mit einem solchen mehr seelischen Begriff auch etwas zu verbinden, was äußerlich erfaßbar ist. Denn es ist schon gut, wenn man auch vom Gesichtspunkte des Geistes aus das Äußerliche materielle Dasein wirklich erfaßt und durchdringt. Dasjenige, was in unserem Organismus dem Denken zugrunde liegt, das sind die in diesem Organismus befindlichen rein mineralischen Vorgänge. Also verstehen Sie mich recht, meine lieben Freunde, was in uns Vorgänge sind des eigentlichen Menschentums, was Vorgänge sind, die wir gemeinsam haben mit der tierischen Natur, Vorgänge, die wir gemeinsam haben mit der pflanzlichen Natur, das hängt nur indirekt, nicht direkt zusammen mit der Tatsache, daß wir im neueren Sinn der Menschheitsentwicklung verstandesmäßig denkende Menschen sind. Die Tatsache, daß wir in uns auch eine verfestigte mineralische Konstitution haben, die befähigt uns zum verstandesmäßigen Denken. Wenn wir die Reiche der Natur draußen im Weltenraume ansehen, die ja da draußen sind, und die auch in uns sind, da müssen wir sagen: Sehen wir zunächst einmal auf das Reich der Wärmeerscheinungen, also des Wärmeäthers. Wir tragen die Wirkung dieses Wärmeäthers auch in uns. Wir tragen sie in unserem Blute in uns. Die Wirksamkeit unseres Blutes besteht ja im wesentlichen darin, daß wir mit dem Blute als Träger die Vorgänge der Wärmung, der Erwärmung durch unseren ganzen Organismus durchleiten. Auf alledem, was so vorgeht im Reiche der Wärme, auf alledem beruht das verstandesmäßige

liecke Substanzen entstehen als Sedimente, daß sich Kristalle bilden, daß sich Kristalle bilden, daß, was wir die Vorgänge

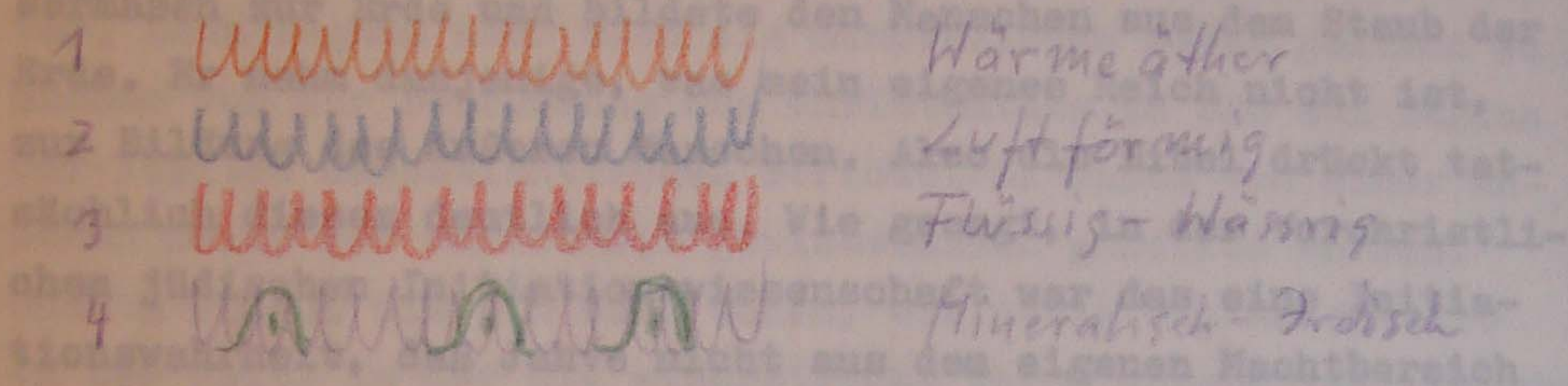
Denken nicht. Aber auch auf dem, was in uns dadurch vorgeht, daß wir Luft einatmen, Luft in unserem Organismus verarbeiten, auch darauf beruht das verstandesmäßige Denken nicht. Also wenn wir hinausschauen auf die Wärmevorgänge im Kosmos, wir können sagen, diese Wärmevorgänge setzen sich auch innerhalb der Haut unseres Organismus fort; aber dasjenige, was uns entgegentritt in dem Kosmos als Wärmevorgänge, was ganz besonders demjenigen entgegentritt, der den Kosmos in dem Zustande betrachtet, in dem er zunächst Wärmevorgänge zeigt, während des Saturnzustandes, all das, was da draußen ist, das repräsentiert uns im Kosmos nichts, von dem wir sagen können, in uns regt es das verstandesmäßige Denken an. Wenn wir dann auf das Reich der Luft sehen, so finden ja auch in diesem Reiche der Luft Vorgänge statt. Sie setzen sich fort in unserem Organismus durch unseren Atmungsprozeß. Aber auch alles dasjenige, was wir da repräsentiert finden, ist in uns durch das Reich der Luft. Auch das hat unmittelbar mit unserem verstandesmäßigen Denken nichts zu tun. Als drittes Reich können wir das der Erscheinung des Wassers betrachten. Wir sehen draußen in dem Kosmos die Vorgänge in dem flüssigen Reiche. Auch diese setzen sich ja fort in unserem Stoffwechsel, insofern er im Flüssigen sich abspielt. Draußen in der Natur sehen wir den Kreislauf der Flüssigkeiten. In uns selber sehen wir eine Art von Kreislauf der Flüssigkeiten. Alles dasjenige, was sich so in uns abspielt, das hat nichts zu tun wiederum mit dem, was unser verstandesmäßiges Denken ist. ~~Die Venenheiten. Diese Reiche sind nicht nur bestehend~~ Wenn wir aber in den Kosmos hinausschauen und sehen, daß sich Wasser verdichtet zu Eis, daß sich gewisse mineralische Substanzen absetzen als Sedimente, daß sich Gesteine bilden, daß sich Kristalle bilden, kurz, wenn wir die Vorgänge

des Mineralischen, des Festen draußen im Kosmos betrachten und deren Entsprechendes innerhalb der Grenzen unseres Organismus, so hat das, was sich da abspielt als mineralische Vorgänge, das hat zu tun mit alledem, was schließlich gipfelt, was kulminiert in unserem verstandesmäßigen Denken. Wir sind als Menschen also eingegliedert in den Kosmos, in diese verschiedenen Reiche. Aber würden wir nur eingegliedert sein in diese verschiedenen Reiche, ohne im besonderen Maße in Anspruch genommen zu werden von dem mineralischen Reiche, von denjenigen Kräften also, die in der Kristallisation, in der Salzablagerung und so weiter draußen in der Welt uns entgegentreten, so würden wir nicht denkende Wesen sein in dem Sinne, wie wir es namentlich sind seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts. Das ist ja auch durchaus eine wahre Tatsache, daß seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts dieses Wirken der mineralischen Kräfte im menschlichen Organismus das Maßgebende, das Tonangebende geworden ist. Vorher waren andere Kräfte, die Kräfte des Wassers, die Kräfte der Luft und so weiter in hervorragendem Maße im Menschen wirksam. Daher war aber auch nicht das besonders bedeutungsvolle Element im menschlichen Wirken das verstandesmäßige Denken.

Nun, in alledem, was uns so umgibt als die verschiedenen Reiche, in denen wir leben, das Reich des festen Irdischen, das Reich des WäBrig-Flüssigen, das Reich des Luftförmigen, das Reich der Wärme - wir wollen von den höheren Ätherarten zunächst absehen -, in alledem wirken aber auch göttlich-geistige Wesenheiten. Diese Reiche sind nicht nur bestehend in dem, was wir nennen die materiellen Weltenkräfte, materiellen Weltenentitäten, sondern alle diese Reiche sind von verschiedenen geistigen Wesenheiten durchdrungen. Zeichnen wir uns also einmal schematisch jetzt auf dasjenige, was uns

veranschaulichen kann eine wichtige Tatsache in unserem Zusammenhang mit der Welt.

Nehmen wir einmal an, hier würde ich schematisieren das Reich des Mineralisch-Irdischen (s. Zeichnung); ich würde dann hier charakterisieren das Reich des Wäbrigen (rot); ich würde hier charakterisieren das Reich des Luftförmigen (blau); und dann das Reich des Wärmeäthers (orange).



Nun ist das Eigentümliche, daß alle diejenigen geistigen Wesenheiten, von denen sich die vorchristliche Zeit, namentlich das vorchristliche Judentum, vorgestellt hat, daß sie unter der Führung des Jahve oder Jehova stehen, diese Wesenheiten, also alles dasjenige, was angeschaut wurde auch von den hebräischen Initiierten als zu dem Reich des Jahve oder Jehova gehörig, das dehnt im wesentlichen seine Herrschaft aus über die drei ersten Reiche, auch über andere, aber von diesen vieren über die drei ersten Reiche. So daß also, wenn ich Ihnen anzeichnen sollte das Gebiet, das umspannt wird in der Welt von der Jahve-Herrschaft, so müßte ich sagen, das ist dieses (s. Zeichnung, die drei oberen). Es ist tatsächlich so, daß die Jahve-Herrschaft umspannt alles dasjenige, was die Reiche der Natur sind, die wir aufgezählt haben, mit Ausnahme des mineralisch-physischen Reiches. Sie müssen sich also klar sein, wenn in den alten jüdischen Schriften von dem Göttlichen die Rede ist, so wird immer nur geredet eigentlich als von dem Jahve-Reiche selber in bezug auf den Wärme-

Äther, die Luftwesenheit, die Wasserwesenheit, und es wird sehr geistvoll - das war in der vorchristlichen Zeit eine tiefe Initiationswahrheit -, es wird sehr geistvoll darauf hingedeutet schon in der Schöpfungsgeschichte auf diese Grundwahrheit. Es wird deutlich zum Ausdrucke gebracht - man muß nur den Sinn der Bibelworte recht verstehen -, es wird deutlich zum Ausdrucke gebracht: Jahve begab sich gewissermaßen zur Erde und bildete den Menschen aus dem Staub der Erde. Er nahm dasjenige, was sein eigenes Reich nicht ist, zur Bildung des Äußeren Menschen. Also die Bibel drückt tatsächlich dieses deutlich aus. Wie gesagt, in der vorchristlichen jüdischen Initiationswissenschaft war das eine Initiationswahrheit, daß Jahve nicht aus dem eigenen Machtbereich den Äußeren Menschen geformt hat, sondern daß er zur Erde gegangen ist und aus dem ihm fremden Erdenstaub gewissermaßen die menschliche Hülle, die nicht aus seinem Reiche kommen konnte, geformt hat. Dann hat er eingehaucht dasjenige, was von ihm kommt, die tierische Seele, den Nephesch. Das ist dasjenige, was er von sich aus gab. Das kam aus den drei Reichen, die er beherrschte. Es ist schon so, daß die oberflächlichen Bibelforscher eigentlich sumeist gar nicht verstehen, was in der Bibel steht. Die Bibel spricht - wenn man sie versteht, so sieht man das -, sie spricht außerordentlich genau, und es müssen nur ihre Sätze auch wirklich ganz genau genommen werden. Jahve bildete den Menschen aus dem Staub der Erde, das heißt aus dem ihm fremden mineralischen Reiche, und er gab ihm aus seinem eigenen Reich den Hauch der Seele. Also dasjenige, was im Menschen lebt als Jahveausfluß, das ist dasjenige, was dadurch angedeutet wird, daß Jahve dem Menschen den lebendigen Odem einblies.

Nun entwickelte sich der Mensch, und er entwickelte ein jahvefremdes Element, indem er mit dem mineralischen Reich

sich weiterentwickelte, das dann in der neueren Zeit, also seit der fünften nachatlantischen Periode, dasjenige Reich abgab, das im Menschen besonders tonangebend geworden ist, weil es die Grundlage bildete für seine verstandesmäßige Kultur. So daß wir sagen können: Solange in den Menschen die verstandesmäßige Kultur nicht tonangebend war, konnten sie noch eine Herrschaft haben, wie etwa die Jahve-Herrschaft war. Dann begann aber sich die mineralische Natur geltend zu machen von der Begründung des Christentums an bis zum Beginn der fünften nachatlantischen Periode. Da mußte von einer anderen Seite der Menschheit gewissermaßen geholfen werden. Und da können Sie nun auch sehen, wie nötig die Menschheit in der Zeit, in der die mineralische Natur wesentlich geworden ist, den Christus-Impuls hatte. Es genügt der alte Jahve- oder Jehova-Impuls eben nicht mehr.

Halten Sie das, was ich Ihnen eben gesagt habe, mit bestimmten Tatsachen zusammen. Betrachten Sie einmal die Tatsache, daß ja der Mensch nicht wach verstandesmäßig denken würde, wenn er bloß der Jahve-Natur, die keinen Einfluß hat auf seine mineralische Natur, unterstehen würde. Daher können wir, wenn wir die Tätigkeit Jahves im Menschen vorzugsweise ins Auge fassen wollen, nicht blicken auf dasjenige, was in unserer Verstandeskultur ist, sondern wir müssen bloß gehen bis zu dem, was sich äußert in unseren Träumen. Dasjenige, was geträumt wird, dasjenige, was nicht bis zum Einfassen unseres Seelenlebens in scharfen, konturierten Verstandesbegriffen geht, das ist unser Jahve-Leben. Alles dasjenige, was sich im flüssigen Elemente auch des mehr Phantastischen oder Phantasievollen bewegt, das äußerlich verglichen werden kann mit den Mondeinflüssen auf den Menschen, das ist Jahve-

Natur des Menschen. Dasjenige, was sich der Jahve-Natur entgegenstellt, das ist das scharfe Denken. Aber das verdankt der Mensch dem Umstande, daß sich in ihm Salze ablagern, daß in ihm mineralische Wirksamkeiten tätig sind.

Nun bedenken Sie, daß ja im Grunde die geschichtliche Entwicklung diese ist, daß die alte Jahve-Religion mit dem Mysterium von Golgatha ihre Bedeutung verloren hat. Sie hat schon deshalb ihre Bedeutung verloren, weil ja der Mensch immer mehr und mehr in dasjenige Entwicklungsstadium kam, in dem seine mineralische Natur tonangebend wurde. Aber als dann das Mysterium von Golgatha eintrat, war noch genügend da von der alten Traumweisheit, um aus dieser Traumweisheit heraus das Mysterium von Golgatha zu verstehen. Und diejenigen, die etwas herausgeragt haben über die alte Traumweisheit, die schon etwas hatten durch allerlei Initiationen von der intellektualistischen Kultur, wie Saulus-Paulus, die hatten nötig einen besonderen Einfluß, wie er Paulus traf durch das Ereignis von Damaskus, um das Mysterium von Golgatha zu verstehen. Es ist ja von einer grandios tiefen Bedeutung, daß in der christlichen Überlieferung gesagt wird, daß, um das Mysterium von Golgatha zu verstehen, der Saulus-Paulus, der ja in einem gewissen Sinne in die hebräischen Mysterien eingeweiht war vor dem Mysterium von Golgatha, daß er nötig hatte, in ein Wissen entrückt zu werden, das nicht in scharfen Verstandeskonturen wirkte, sondern das im verschwimmenden Elemente des Traumhaften sich auslebte. Da erlebte Paulus die Gewißheit, daß der Christus in dem Jesus durch das Mysterium von Golgatha gegenwärtig gewesen ist. Man konnte mit der alten Traumweisheit durchaus noch begreifen etwas von dem Ereignis von Golgatha, und man konnte, wenn man durch einen

besonderen Einfluß, wie es bei Paulus der Fall war, entrückt wurde in diese Region, konnte man das Ereignis von Golgatha begreifen. Nun, die alte Traumweisheit nahm immer mehr und mehr ab. Sie blieb ja nur eben im menschlichen Träumen zurück und befindet sich da in voller Dekadenz. Und als das fünfzehnte Jahrhundert herankam, da wurde die europäische Zivilisation immer mehr und mehr auf die intellektualistische Kultur, auf das intellektualistische Element angewiesen. Und unter dem Einflusse dieses intellektualistischen Elementes ist die moderne Wissenschaftlichkeit heraufgezogen.

Nun bitte bedenken Sie das Folgende. Sehen Sie, die alte Jahve-Religion, man muß sie ja nicht bloß fassen in bezug auf die äußeren Worte. Das wäre eigentlich eine materialistische Religionsauffassung. Man muß sie in ihrem innerlichen Geist fassen. Sie tritt uns als geschichtliche Erscheinung so entgegen, daß der Jahve-Gott der Gott *e i n e s* Volkes ist. Außerhalb der Grenze des Judentums ist der Jahve-Gott nicht mehr der Jahve-Gott. Und das ist das Wesentliche des Jahve-Gottes, daß er nicht die ganze Menschheit umfaßt, sondern daß er umfaßt einen Teil der Menschheit. Im Grunde genommen ist diese Gottesempfindung bis in unsere Zeit herübergezogen, und während des Weltkrieges konnte man es ja besonders wieder sehen, wie ein jedes Volk sprach davon, daß die göttliche Vorsehung - oder manche sagten der Christus - ihnen hilft. Gewissermaßen wollte jedes Volk unter der Führung des Christus gegen das andere Volk ziehen. Aber damit, daß man etwas "Christus" benennt, ist ja noch nicht der Christus getroffen, wenn man in der ganzen Empfindung an dasjenige Wesen sich wendet, das die Christus-Natur hat. Man kann tausendmal sagen: Ich will im Namen des Christus kämpfen, - wenn man nur

Vom Inneren des alten Judentums die Menschen von

für e i n Volk kämpft, so gibt man dem Wesen, von dem man spricht, eben nur einen falschen Namen. Man nennt es Christus, und meint nur den Jahve-Gott. Und innerhalb dieser Kriegskatastrophe sind die Völker alle zurückgefallen in die Jahve-Religion; nur sind soundso viele Jahves dagewesen. Jedes Volk hat einen Gott verehrt, der eigentlich ganz im Charakter des Jahve gehalten war. Der Christus ist ja vollständig eigentlich aus dem Bewußtsein der Menschen verschwunden. Man konnte das in diesen katastrophalen Ereignissen sehen, wie der Christus aus dem Bewußtsein der Menschen ganz verschwunden ist.

Nun aber können wir es auch an anderem sehen. Sehen Sie, es ist ja heraufgezogen nun die ganz moderne Wissenschaftskultur. Diese moderne Wissenschaftskultur, auf was erstreckt sie sich denn? Im Grunde genommen doch nur auf das Mineralisch-Physische. Denken Sie, daß ja sofort die modernen Wissenschaftler höchst ungemütlich werden, wenn man ihnen zumutet, sie sollen von etwas anderem reden als von Mineralisch-Physischem. Sobald die Rede ist von irgend etwas, das Prinzip des Lebens ist, so verlangen ja die modernen Wissenschaftler, daß man nur erklären soll dasjenige, was am Lebendigen mineralische, chemische und so weiter Vorgänge sind. Auf das eigentliche Leben läßt man sich ja nicht ein, schon auf das Leben nicht, schon gar nicht auf das Seelische und so weiter. Also diese moderne Wissenschaftlichkeit hat sich ganz entwickelt innerhalb desjenigen, was von der Jahve-Religion nicht umfaßt worden ist, in dem jahvefremden Elemente des mineralisch-physischen Lebens. Ganz ist diese Wissenschaft, damit sie ein Zivilisationselement werden kann, darauf angewiesen, von einer anderen Seite her das Göttlich-Geistige zu empfangen.

Wenn innerhalb des alten Judentums die Menschen von

irgendeiner Erkenntnis gesprochen haben, es waren da traumhafte Erkenntnisse. Die Propheten, die die höchsten Erkenntnisse gehabt haben, sie werden Ihnen geschildert als die Träger eben der prophetischen Träume. Das alles hängt mit dieser Sache zusammen. Aus dieser Traumweisheit heraus hat man nun auch das Mysterium von Golgatha noch begriffen. Aber diese Traumweisheit schwand. Das Mysterium von Golgatha wurde zwar noch geschichtlich überliefert, es wurde davon gesprochen in den traditionellen Kirchengemeinschaften, aber das eigentliche Verständnis konnte da nicht gefunden werden. Dagegen ist die moderne Wissenschaft heraufgezogen in einem wesentlich gottlosen, geistlosen Elemente, in dem jahvefremden Elemente und - weil das Verständnis sich noch nicht ausdehnte über das Christus-Element - in dem geistfremden mineralisch-physischen Elemente.

Diese Wissenschaft muß bis in ihre einzelnen Partikel hinein erst wiederum durchdrungen werden von einem Geistigen. Sie ist geistlos. Sie ist geistlos, weil sie nicht mehr jahvisch sein kann. Die äußere Kultur hat versucht, durch eine religiöse Falschmünzerei, indem sie dem Jahve den Christusnamen gegeben hat während der Kriegskatastrophe, irgend etwas Religiöses fortzusetzen. Es war aber fortgesetzt eben durch eine Art religiöser Falschmünzerei. Aber die Wissenschaft hat sich ganz vom Geiste weggewendet, gibt nur Beschreibungen des Physisch-Sinnlichen, weil man noch nicht zu dem Christus-Verständnis vorgedrungen ist, und das alte Jahve-Verständnis höchstens noch vorhält, wenn man so wütet gegeneinander, wie es in der Kriegskatastrophe geschehen ist, aber nicht, wenn man Naturtatsachen untersucht. Da haben wir eine geistlose Wissenschaft, eine intellektualistisch-geistlose Wissenschaft. Wir sind also umgeben von einem

Reiche, in dem das Jahvische waltet, das Jehovamäßige. Das durchdringt uns. Aber wir werden es nicht gewahr, weil es uns hauptsächlich durchdringt in all den Zuständen, die unsere Schlafzustände sind. Wenn wir in das Element des Schlafes hineinziehen, wir würden, wenn wir plötzlich außer unserem Leibe aufwachen würden, die Geistnatur unter der Jahve-Führung da ganz deutlich wahrnehmen. Gewissermaßen auf den Wogen des Jahve-Meeres erscheinen uns dann die Träume, heraus aus dem jahvischen Elemente.

Auch in unserem Willen, in bezug auf den ich Ihnen ja oftmals dargestellt habe, daß wir auch wachend schlafen, da waltet die Jahve-Natur drinnen. Im ganzen menschlichen Stoffwechsel waltet die Jahve-Natur drinnen. Indem die Gefühle aus dem Stoffwechsel auftauchen, das rhythmische System durchsetzen, tauchen geradeso aus dem Jahve-Meere auf Wogen, wie die Träume es sind, auf der anderen Seite auf gewisse Gefühle. Da aber, wo wir leben in demjenigen Reiche, das uns nur verständlich werden kann durch den Intellekt, durch den Verstand, da hat Jahve keinen Anteil. Wenn der Mond langsam in ein gleichmäßig träumerisches Licht taucht und sich ergießt das träumerische Licht über alles, dann, könnte man sagen, hat der Mensch den Jahve-Charakter über den Gefilden der Welt gelagert. Wenn die Sonne hell aufglänzt auf unserem Gestein, wenn sie sich äußert über die verschiedenen Gegenstände hin und ihnen scharfe Konturen gibt, so daß wir veranlaßt sind, mit unserem Verstande das aufzufassen, dann äußert sich die Sonnennatur, die nicht Jahve-Natur ist und die wir nur durchgeistigen können, wenn wir das Christus-Wesen hineinschauen können, wenn wir hineinschauen können in diese Welt so, daß wir in ihr das Christus-Wesen schauen. Die moderne Wissen-

halten. Diese sophistophilische Gestalt, die Sie sehen unten in unserer Holzgruppe, diese sophistophilische, christliche Gestalt ist grundgesehen, ganz und gar von Verstand durch-

schaft nur, sie hat kein Auge gehabt für dieses Christus-Wesen und hat dasjenige, was nicht jahvisch ist, was sonnenbeglänzt ist und in den scharfen Verstandeskonturen erfaßt werden kann, das hat sie geistlos angesehen.

Sehen Sie, das ist der tiefere Zusammenhang. Und was ist es denn für ein Reich, das uns im Mineralischen entgegentritt? Nun, ich habe vorgestern ja davon gesprochen, daß auf der einen Seite innerhalb des Jahve-Reiches, weil auf früheren Stufen der Entwicklung stehengeblieben, die luziferischen Wesenheiten erscheinen. Wenn wir im Jahve-Reiche anwesend sind, sagen wir, zum Beispiel im Schläfe, die luziferischen Wesenheiten machen sich geltend in unseren Gefühlen, in unseren Willensimpulsen, die luziferischen Wesenheiten machen sich geltend. Dasjenige Reich, das wir mit unserem Intellekte zu beherrschen haben, dasjenige Reich, das ist um uns ausge dehnt als das mineralische Reich. Das ist das jahvefremde Reich. Das ist das Reich, in das eingedrungen sind diejenigen Wesenheiten, welche dem ahrimanischen Reiche angehören. Die ahrimanischen Wesenheiten aber, sie sind eingedrungen, weil Jahve sie sozusagen nicht fernhalten konnte, sie sind eingedrungen in dieses Reich (s. Zeichnung S. 6, unten, grün). Und indem wir den Blick über dieses Reich ausdehnen, sind wir in jedem Momente in Gefahr, in diesem Reiche Überrascht zu werden zu unserer Verwirrung von den ahrimanischen Wesenheiten. Diese ahrimanischen Wesenheiten - ich habe das Bild ja festzuhalten versucht in der Holzgruppe, die in unserem Goetheanum einmal stehen soll -, diese ahrimanischen Wesenheiten, eigentlich können sie nur heimisch sein in den Reichen, die uns umgeben innerhalb der mineralischen Welt. Diese ahrimanischen Wesenheiten sind vorzugsweise intellektbegabte Wesenheiten. Diese mephistophelische Gestalt, die Sie sehen unten an unserer Holzgruppe, diese mephistophelische, ahrimanische Gestalt ist grundgescheit, ganz und gar vom Verstand durch-

drungen, aber mit demjenigen, was eigentlich jahvisch ist, mit demjenigen also, was sonst lebt im menschlichen Stoffwechsel, insofern dieser nicht Salze ablagert oder überhaupt mineralisch ist, sondern flüssiger Natur ist, im Flüssigkeitswechsel, in der Flüssigkeitsmetamorphose besteht, in alledem, was in unserer Atmung lebt, was in unseren Wärmeverhältnissen lebt, mit alledem hat eigentlich das Ahrimani-sche keine direkte Verwandtschaft.

Nun strebt es aber herein. Der Mensch ist einmal aus dem Staub der Erde gemacht. Das, was das Mineralische ist, das ist das eigentliche Reich des Ahriman. Dahinein kann Ahriman, da fühlt er sich wohl. Und er fühlt sich auch wohl, wenn er uns selbst durchdringen kann in bezug auf alles dasjenige, was in uns das Mineralische ist. Sie sondern Salze ab, und dadurch können Sie eigentlich denken. Durch das Salzsablageren, überhaupt durch all dasjenige, was sich als mineralischer Prozeß in Ihnen geltend macht, durch das sind Sie ein denkendes Wesen. In dieses Reich hinein will Ahriman. Aber er hat eigentlich nur so recht eine Verwandtschaft zu diesem Mineralischen. Und deshalb kämpft er dafür, daß er auch Anteil bekäme am Blut, an der Atmung, am Stoffwechsel. Das kann er nur dann, wenn er gewisse Eigenschaften in den menschlichen Seelen nützt, wenn er zum Beispiel in den menschlichen Seelen nützt die ganz besondere Hinneigung zu dem trockenen Verstande, zu dem trockenen Verstande, der im Materialismus aufgehen will, zu dem Verstande, der da spottet über gefühlsmäßig durchdrungene Wahrheiten, wo er also in der menschlichen Seele heranzüchten kann den Hochmut des Verstandes. Dann macht er das menschliche Blut, die menschliche Atmung, den menschlichen Stoffwechsel auch geneigt für sich, und er kann dann gewissermaßen herausziehen aus dem Sal-sigen, Mineralischen, in das Blut, in die Atmung.

Das ist der Kampf, der durch den Menschen von seiten des

Ahriman in der Welt gekämpft wird. Sie sehen, indem Jahve sich auf die Erde begeben hat, den Menschen aus der Erde gemacht hat, hat er, um den Menschen weiterzubringen, als er ihn hätte in seinem eignen Leibe - ich habe vorgestern davon gesprochen -, in seinem eignen Leibe bringen können, er hat den Menschen aus einem ihm fremden Element gemacht und sein eigenes Element ihm nur eingeblasen, eingeimpft. Aber dadurch hat Jahve zu Hilfe genommen etwas, wozu die ahrimanischen Wesenheiten den Zugang haben. Dadurch ist Jahve verwickelt worden für die Erdenentwicklung in diesen Kampf gegen das ahrimanische Element, das kämpfen will mit Hilfe der Menschen, um die Welt für sich, auf dem Umwege durch den mineralischen Prozeß die Welt für sich zu bekommen.

Es ist ja im Grunde genommen den ahrimanischen Wesenheiten viel gelungen auf diesem Gebiete. Denn wenn der Mensch in das physische Dasein hereingeboren ist, oder hereinempfangen wird, dann kommt er herunter, er steigt herunter aus geistig-seelischen Welten, um gibt sich mit der physischen Materie. Aber so, wie nun einmal die gegenwärtige Zivilisation ist, nach den Gepflogenheiten der traditionellen Bekenntnisse, möchte man vergessen dieses Dasein vor der Geburt im geistig-seelischen Reiche. Man möchte das nicht zugeben. Man möchte gewissermaßen austreichen aus dem menschlichen Dasein das vorgeburtliche Wesen. Die Präexistenz ist allmählich immer mehr und mehr für ketzerisch erklärt worden von den traditionellen Bekenntnissen. Und beschränken will man sich darauf, den Menschen anfangen zu lassen mit der physischen Geburt oder der physischen Empfängnis, und dann anknüpfen dasjenige, was nach dem Tode liegt. Würde dieser Glaube an einen bloßen postmortem-Zustand, an den bloßen nachtodlichen Zustand, würde dieser Glaube niemals zurückgedrängt werden, würde er die Menschheit ausschließlich umfassen, dann hätten die ahrimanischen Wesenheiten gewonnen. Denn dadurch, daß der Mensch nur berücksichtigen würde dasjenige,

was er zwischen Geburt und Tod aus seiner irdischen Natur heraus erlebt, und nur würdigen würde ein Fortleben nach dem Tode, nicht hinschauen würde auf ein Vorleben vor der Geburt, dadurch würde tatsächlich allmählich das Ahrimanische sich von dem mineralischen Prozeß aus des Menschlichen bemächtigen. Es würde weggeworfen von der irdischen Entwicklung alles dasjenige, was jahvisch ist, was also herübergekommen ist von Saturn, Sonne und Mond, und es würde mit der Erde eine neue Schöpfung beginnen, die aber verleugnen würde alles Vorhergehende.

Deshalb ist es so wichtig, daß mit aller Energie bekämpft werde diese Anschauung, die nicht die Präexistenz will. Der Mensch muß erkennen, daß er war, ehe er geboren oder empfangen wurde im physischen Dasein. Er muß ehrerbietig und heiligend aufnehmen dasjenige, was ihm aus göttlich-geistigen Welten zugeteilt war vor diesem physisch-irdischen Dasein. Dadurch, daß er zu dem Glauben des Nachtodlichen fügt das Erkennen des Vorgeburtlichen, dadurch bereitet er seine Seele so vor, daß sie von Ahriman nicht angefressen werden kann.

So nötig, wie es aus diesen Auseinandersetzungen folgt, ist es, daß wir nach und nach schon in die Sprache aufnehmen ein Wort - ich habe Sie schon aufmerksam darauf gemacht -, welches wir nicht haben; wir müssen ebenso, wie wir von Unsterblichkeit reden und an das Ende unseres physischen Daseins dabei denken, wir müssen ebenso reden lernen von Ungeborenheit. Denn ebenso, wie wir unsterblich sind, sind wir in Wirklichkeit als Menschen ungeboren. Suchen Sie aber in den Kultursprachen ein gangbares Wort für "ungeboren"! "Unsterblich" haben Sie überall, aber "ungeboren" haben Sie nicht. Das "ungeboren" brauchen wir; das muß ebenso ein gangbares Wort sein in den Kultursprachen, wie das "unsterblich" schon die Sprachen haben. Daran zeigt sich die Verahrimanisierung der modernen Zivilisation. Es ist eins der wichtigsten Symptome für die

Verahrimanisierung der modernen Zivilisation, daß wir kein Wort haben für das Nichtgeborensein. Denn wir sind ebensowenig, als wir mit dem Tode der Erde verfallen, ebensowenig sind wir mit der Geburt oder mit der Empfängnis erst entstanden. Wir müssen ein Wort haben, das deutlich hinweist auf die Präexistenz. Man darf überhaupt nicht unterschätzen die Bedeutung, welche in dem Worte liegt.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, Sie mögen noch so viel bloß denken, noch so scharfsinnig denken, so ist etwas in Ihnen, das intellektualistisch ist eben in dem Menschen. In dem Augenblicke, wo sich der Gedanke umprägt zum Worte, selbst wenn das Wort als solches nur gedacht wird, wie in der Wortmeditation, in demselben Momente prägt sich das Wort ein in den Äther der Welt. Der Gedanke prägt sich als solcher nicht in den Äther der Welt ein; sonst könnten wir niemals im reinen Denken freie Wesen werden. Wir sind ja in dem Augenblicke gebunden, wo sich etwas einprägt. Wir sind ja nicht durch das Wort frei, sondern durch das reine Denken. Das können Sie in meiner "Philosophie der Freiheit" des weiteren ansehen. Aber das Wort prägt sich dafür in den Weltenäther ein.

Nun bedenken Sie, für die Initiationswissenschaft liegt ja heute einfach das vor, daß im ganzen Erdenäther dadurch, daß die zivilisierten Sprachen kein gangbares Wort für "Ungeborenheit" haben, wird dieses für die Menschheit wichtige Ungeborensein überhaupt nicht in den Weltenäther eingeprägt. Alles das aber, was an wichtigen Worten eingeprägt wird in den Weltenäther vom Entstehen, von all dem, was den Menschen betrifft in seiner Kindheit, in seiner Jugend, all das bedeutet einen furchtbaren Schrecken für die ahrimanischen Mächte. Unsterblichkeit, das vertragen die ahrimanischen Mächte im Weltenäther eingeschrieben eigentlich sehr gut, denn Unsterb-

lichkeit, das bedeutet, sie wollen mit dem Menschen eine neue Schöpfung beginnen und hinauswandern mit dem Menschen. Das irritiert die ahrimanischen Wesenheiten nicht, wenn sie immer wieder den Äther durchsausen, um mit dem Menschen ihr Spiel zu treiben, wenn da soundso viel von den Kanzeln von Unsterblichkeit verkündet wird und in den Weltenäther eingeschrieben wird. Das tut den ahrimanischen Wesen sehr wohl. Aber ein furchtbarer Schrecken für sie ist es, wenn sie das Wort Ungeborenheit in den Weltenäther eingeschrieben finden. Da löscht für sie überhaupt das Licht aus, in dem sie sich bewegen, die ahrimanischen Wesenheiten. Da kommen sie nicht weiter. Da verlieren sie die Richtung. Da fühlen sie sich wie in einem Abgrund, wie im Bodenlosen. Und daraus können Sie ersehen, daß es eine ahrimanische Tat ist, die Menschheit davon abzuhalten, vom Ungeborensein zu sprechen. Mag es der modernen Menschheit noch so paradox vorkommen, wenn man ihr von solchen Dingen spricht, es bedarf die moderne Zivilisation des Sprechens über solche Dinge. Genau ebenso, wie der Meteorologe den Windhauch beschreibt, genau ebenso, wie man den Golfstrom beschreibt in der Erdenbeschreibung, so muß beschrieben werden dasjenige, was geistig her um uns geschieht, wie ahrimanische Wesenheiten unsere Umgebung durchziehen, wie sie sich wohlfühlen bei all dem, was sich auf Tod und Sterben bezieht, auch wenn das Sterben negiert wird, und wie sie versetzt werden in den Schrecken der Finsternis, wenn sie auf all dasjenige kommen, was auf das Negieren des Geborenwerdens, auf das Wachsen und Gedeihen hinweist. Und wir müssen lernen, wissenschaftlich ebenso von diesen Dingen zu sprechen, wie wissenschaftlich von dem jehovaverlassenen mineralisch-physischen Reiche von der modernen Wissenschaft gesprochen wird.

Betriebe sehr viele Menschen, die scheinbar sehr gut denken.
Aber warum? Ja, meine lieben Freunde, der Ahriman, der dringt

Sie sehen ja, es ist im Grunde genommen nichts Geringeres als der Kampf gegen die ahrimanischen Mächte, den wir selber aufnehmen müssen. Und schließlich, mögen es die Leute wissen oder nicht, dasjenige, was vielfach gegen anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft vorgebracht wird, es ist zu gleicher Zeit der Kampf des Ahriman gegen dasjenige, was als der Menschheit notwendig immer intensiver und intensiver durch anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft betont werden muß. Allerdings, meine lieben Freunde, wenn man so etwas erlebt wie gerade die jüngsten Angriffe, sieht man denn nicht handgreiflich, an die Geisteswissenschaft selber kommen die Leute nicht heran? Ich habe Ihnen gesprochen von dem besonders häßlichen, ruchlosen Angriff, der jetzt in Deutschland wiederum figuriert, bei dem sich die edle "Frankfurter Zeitung" in besonders schmachvoller Weise benimmt. Sie hat zwar unsere Erwiderung aufgenommen, nachdem sie den ganz abscheulichen Angriff gemacht hat, aber diese Erwiderung nur aufgenommen, um ihre eigenen blödsinnigen Bemerkungen daranzuschließen durch eine ganze Spalte lang. Diese Dinge gehen ja zurück auf diejenigen, die durchaus die Wissenschaft der Anthroposophie verschwinden lassen möchten, aber auf der einen Seite zu faul sind, um sich mit ihr wirklich zu beschäftigen, oder auch zu unfähig sind, um sich mit ihr zu beschäftigen.

Nun, meine lieben Freunde, diese Leute, sie greifen also zu solchen Angriffsmomenten, wie sie jetzt zum Beispiel in Deutschland auftauchen, um dasjenige, was man nicht widerlegen kann, eben zu verdächtigen. Wenn Sie die Sache mit den ahrimanischen Wesenheiten zusammenbringen, so werden Sie die Dinge ein wenig durchschauen. Es sitzen heute im wissenschaftlichen Betriebe sehr viele Menschen, die scheinbar sehr gut denken. Aber warum? Ja, meine lieben Freunde, der Ahriman, der dringt

ja ein in die mineralische Welt, und verwundern Sie sich daher nicht, wenn diese Leute recht viel Intellekt entwickeln. Es ist der Ahriman in ihnen, und es ist bequemer, den Ahriman in sich denken zu lassen, als selber zu denken. Man kann ja auch seine Examina leichter ablegen, wenn man den Ahriman in sich denken läßt. Man kann leichter Privatdozent und Universitätsprofessor werden, wenn man den Ahriman denkenläßt auf dem Katheder, als wenn man selber denkt. Und weil so viele Leute den Ahriman in sich denken lassen, kommen natürlich ja die Angriffe von ahrimanischer Seite her. Also die Dinge haben schon einen innerlichen geistigen Zusammenhang, den man durchschauen muß. Daher darf man dann nicht, ich möchte sagen, so töricht sein, immer wieder und wiederum das zu tadeln, wenn wir genötigt sind, mit recht scharfen Hieben auf das zu schlagen, was Geisteswissenschaft in Grund und Boden hinein vernichten möchte.

Meine lieben Freunde, die nächsten Vorträge, sie sollen ja zeigen, wie Geisteswissenschaft die heutige Wissenschaft befruchten soll. Und gerade seit wir nach dieser Richtung arbeiten, finden wir ja immer mehr und mehr Angriffe. Aber ich hoffe, es wird auch das Verständnis dafür wachsen, daß gewappnet werden muß gegen dasjenige, was da auftritt. Denn diese Wappnung bedeutet ja zu gleicher Zeit doch auch eine gewisse Stärkung in der Richtung anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft, und diese Stärkung muß sein. Innerhalb der Welt unserer Niedergangskräfte geht das also nach Aufgangskräften hin.
